

Fachtagung „Demenz und Migration“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft: Uns eint mehr, als uns trennt

Berlin, 4. Dezember 2019. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen dringend Unterstützung, um den herausfordernden Alltag gut meistern zu können. Dies gilt auch für Menschen mit Migrationshintergrund. Doch noch ist der Zugang zu den Unterstützungsangeboten und den Einrichtungen der Altenhilfe und Pflege nicht für alle gleichermaßen gegeben. Mit der Fachtagung „Demenz und Migration“, zu der am 2. Dezember 135 Teilnehmende aus dem ganzen Bundesgebiet nach Berlin kamen, warb die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (DAIzG) für mehr Aufklärung und Information. Werden die Betroffenen und ihre Familien mit ihren Bedürfnissen und Ressourcen wahrgenommen, dann wird deutlich, dass es viel mehr Gemeinsames als Trennendes gibt.

Den Abbau von Hürden aktiv angehen

„Es geht um Respekt! Ich möchte meinen Vater, der früher mein Held war, trotz seiner Demenz würdevoll behandeln – und dazu brauche ich Unterstützung“, forderte Ayse Karaca, pflegende Tochter, in der Gesprächsrunde zu Beginn der Tagung.



**Deutsche Alzheimer
Gesellschaft e.V.**
Selbsthilfe Demenz

Anschrift:

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz
Friedrichstraße 236
10969 Berlin
Tel.: 030 – 259 3795 0
Fax: 030 – 259 3795 29
www.deutsche-alzheimer.de
info@deutsche-alzheimer.de

Vorstand:

1. Vorsitzende:

Monika Kaus, Wiesbaden

2. Vorsitzende:

Sylvia Kern, Stuttgart

Schatzmeister:

Swen Staack, Norderstedt

Beisitzer:

Dagmar Heib, Dillingen

Lilja Helms, Stuhr

Prof. Dr. Alexander Kurz, München

Dr. Winfried Teschauer, Ingolstadt

Mitgliedschaften:

Alzheimer Europe

Alzheimer's Disease International

BAG Selbsthilfe e.V.

BAGSO e.V.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Berlin

IBAN: DE32 1002 0500 0003 3778 00

BIC: BFSWDE33BER



Dr. Guido Pliska, Psychiater und Oberarzt im Berliner Urban-Krankenhaus, gründete 2005 die **Arbeitsgruppe „Migration“**. In seinem Vortrag berichtete er, wie man mithilfe konsequenter Personalpolitik sowie Fort- und Weiterbildungen viele Hürden überwinden kann und sich so die Behandlung von Migranten im stationären Kontext verbessert.

„Kultur ist neben Gender, Bildung, Religion oder sozialer Schicht nur ein Kriterium, das uns prägt. Entscheidend ist die Kombination dieser verschiedenen Merkmale. Diese kann sich hemmend oder förderlich auf die Aktivierung von Selbstmanagement-Kompetenzen auswirken“, so **Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin** von der Alice-Salomon-Hochschule Berlin. „Wenn wir Diversität anerkennen, erleben wir viel Gemeinsames. Das heißt aber nicht, dass für alle das gleiche gilt. Der Zugang zu den einzelnen Zielgruppen bleibt individuell.“

Kultursensible Informationen und Beratung der DAIZG

Durch die Demenz nimmt auch die Sprachkompetenz ab und die Muttersprache gewinnt zunehmend an Bedeutung. Daniel Ruprecht von der DAIZG stellte die Internetseite www.demenz-und-migration vor, auf der Menschen in türkischer, polnischer und russischer Sprache Information und Aufklärung über Demenz erhalten. **„Wenn es um Gefühle geht, sprechen auch Angehörige, die sehr gut Deutsch sprechen, plötzlich wieder türkisch“**, berichtet Güllü Kuzu über die türkischsprachige Beratung der DAIZG, die jeden Mittwoch von 10:00 bis 12:00 Uhr angeboten wird. Menschen aufsuchen, Multiplikatoren finden und diese schulen: Das ist der Ansatz von „Demenz Partner kultursensibel“. „Nur wenn Menschen wissen, dass Demenz eine Krankheit ist, kann die Angst vor der Krankheit abnehmen“, ist Saskia Weiß überzeugt, die das Projekt der DAIZG vorstellte.



Die Vertreterinnen verschiedener Angebote wie „Brückenbauerinnen“, Tagespflege „Ma Maison“ und „DeMigranz“ machten deutlich: Vielfalt bedeutet mehr Lebensfreude und Vernetzung ist wichtig.

Die Fachtagung wurde vom BMFSFJ finanziell unterstützt.

Material

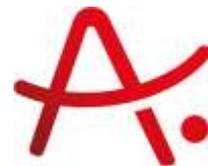
Ausführliche Informationen erhalten Sie auf der Internetseite www.demenz-und-migration.de. Hier finden Sie Material auf Deutsch, Polnisch, Türkisch und Russisch. Weiterhin gibt es dort Erklärfilme in den vier Sprachen zu den Themen „Was ist Demenz?“, „Diagnose und Behandlung“, „Vorsorge treffen“, „Kommunikation und Umgang“ und „Verändertes Verhalten“.

Hintergrund

108.000 Menschen von den etwa 1,7 Millionen Menschen mit Demenzerkrankungen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Ungefähr 60 Prozent der Betroffenen haben eine Demenz vom Typ Alzheimer. Die Zahl der Demenzerkrankten wird bis 2050 auf 3 Millionen steigen, sofern kein Durchbruch in der Therapie gelingt.

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft engagiert sich für ein besseres Leben mit Demenz. Sie unterstützt und berät Menschen mit Demenz und ihre Familien. Sie informiert die Öffentlichkeit über die Erkrankung und ist ein unabhängiger Ansprechpartner für Medien, Fachverbände und Forschung. In ihren Veröffentlichungen und in der Beratung bündelt sie das Erfahrungswissen der Angehörigen und das Expertenwissen aus Forschung und Praxis. Als Bundesverband von mehr als 130 Alzheimer-Gesellschaften unterstützt sie die Selbsthilfe vor Ort. Gegenüber der Politik vertritt sie die Interessen der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Die DAIZG setzt sich ein für bessere Diagnose und Behandlung, mehr kompetente Beratung vor Ort, eine gute Betreuung und Pflege sowie eine demenzfreundliche Gesellschaft.



Kontakt:

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

Susanna Saxl, Annika Koch

Friedrichstraße 236, 10969 Berlin

Tel: 030 - 259 37 95 0, Fax: 030 - 259 37 95 29

E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de, Internet: www.deutsche-alzheimer.de